

Totenkult

Die Ägypter glaubten an ein Weiterleben nach dem Tod. Dazu musste der Körper möglichst unverändert erhalten bleiben. Bereits im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. wurden Tote in mehrere Lagen Leinenbinden gewickelt. Später entnahm man einige innere Organe und legte sie in separate Gefäße. Die Leichname wurden mit Natron ausgetrocknet, mumifiziert und oft in mehreren ineinander gestapelten Holz- und Steinsärgen beigesetzt. Auch die Gräber konnten bei wohlhabenden Ägyptern sehr aufwändig sein. Sie bestanden aus einer Grabkammer, in der der Sarg mit Beigaben stand, und einem Bereich, der mit vielen Bildern des Grabherrn bzw. der Grabherrin dekoriert war und zeigte, wie sie die Herstellung der Grabbeigaben beobachteten. In diesem Bereich konnten die Familienangehörigen trauern und Opfergaben niederlegen. Solche Gräber gab es als freistehende Bauten (Mastaba) und als in den Fels getriebene Gänge.

Wenn du mit der Klasse einen Ausflug in ein Museum unternimmst oder der Lehrer Bilder zeigt, kannst Du viele Grabbeigaben sehen. Welche kannst Du entdecken?

.....

.....

Auch Reliefs aus Gräbern wirst Du viele sehen. Was ist dort dargestellt?

.....

.....

Aber es war nicht nur wichtig, die richtige Grabausstattung zu besitzen. Es war für jeden Toten auch notwendig, das Jenseitsgericht zu überstehen: Man stellte sich vor, dass das Herz des Verstorbenen gegen eine Feder, das Zeichen der Göttin für Wahrheit und Gerechtigkeit, gewogen wird. Sollte es die Prüfung nicht bestehen, würde es von der Fresserin, einem Fabelwesen aus Krokodil und Nilpferd, verschlungen werden, aber im Falle des Bestehens würde der Verstorbene zu Osiris, dem Gott des Totenreiches, werden.

Hier hast Du Platz, die Szene abzuzeichnen: